„Kinder und Jugendliche sollen sich bei uns gut und sicher aufgehoben fühlen.“

Interview mit den Beauftragten für Kindeswohl in unserer Sektion

Seit April 2025 ist unsere Sektion Partner im Bündnis Safe Kids, einer Initiative des Sportjugend Hessen e.V. Das Netzwerk soll uns als Sportverein dabei helfen, ein Konzept zur Prävention sexualisierter Gewalt (PsG) umzusetzen und für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren. Tanja Pobitschka hat die Beauftragten für Kindeswohl in unserer Sektion gefragt, wie das geht.

MainBERG: Wie kam es zu der Partnerschaft mit dem Bündnis Safe Kids?

Frank Schumann: Nach ersten gemeinsamen Gesprächen über unser Kindeswohlkonzept mit der Sportjugend Hessen wünschten wir uns eine Vernetzung mit anderen Vereinen. Wir wollten von „best practice“ Beispielen lernen und uns zu den Erfahrungen zum Kindeswohl in der Vereinsarbeit austauschen. Das Konzept hat uns sehr überzeugt. Wir haben uns beworben und wurden nach Vorlage aller Zugangsvoraussetzungen als Bündnispartner aufgenommen.

Wie sieht die Unterstützung und Vernetzung im Bündnis konkret aus?

Elke Jäger: Für mich ist es wichtig, nicht allein mit diesem sensiblen Thema zu sein. Das Bündnis Safe Kids schafft nicht nur die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu diskutieren und voneinander zu lernen. Wir profitieren auch von Beratungsangeboten und konkreter Hilfe im Bedarfsfall.

Frank Schumann: Durch den Austausch mit anderen Bündnispartnern unterstützt uns das Netzwerk den Schutz, die Förderung und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Sport langfristig, nachhaltig und flächendeckend in unserer Sektion institutionalisiert zu verankern. Gleichzeitig unterstützen uns die Mitarbeiter*innen der Sportjugend Hessen fachlich bei der Entwicklung unseres Schutzkonzepts für Kinder und Jugendliche, und sorgen gleichzeitig für Vernetzung und Dialog mit anderen Partnern und Vereinen.

Für die Sektion soll ein Schutzkonzept erarbeitet werden. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Frank Schumann: Um ganz ehrlich zu sein: wir wären gerne schon etwas weiter. Wir nutzen schon seit geraumer Zeit die bewährten Instrumente wie Verhaltenskodex, Selbstverpflichtungserklärung und erweitertes Führungszeugnis für alle Trainer*innen, Betreuer*innen und Jugendleiter*innen, die in der Vereinsarbeit mit Kindern und Jugendlichen aktiv sind. Für ein weitergehendes Schutzkonzept wollen wir das Rad nicht neu erfinden, aber auch nicht einfach ein anderes Konzept, etwa das vom DAV Landesverband Hessen, kopieren. Deshalb haben wir bisher eine Risikomatrix für unsere Sektion erstellt und Verfahrensschritte und Handlungsempfehlungen skizziert. Das Ergebnis wollen wir jetzt zu Papier bringen und verfeinern - und zum Jahresende ein finales Konzept haben.

Die Landessportverbände haben einen konkreten Leitfaden für Vereine zur Verfügung gestellt - auch, um qualitative Standards zu sichern. Ein Schritt in die richtige Richtung?

Elke Jäger: Auf jeden Fall. Es hilft Vereinen, die nicht immer wissen, wie sie beginnen sollen. Einheitliche Leitfäden bieten Orientierung und helfen dabei, bewährte Standards umzusetzen. Die Strukturen können leichter aufgebaut werden und es muss nicht jede Maßnahme neu entwickeln werden.

Frank Schumann: Trotz gleicher Zielsetzung gibt es unterschiedliche Detailkonzepte von verschiedenen Verbänden. Diese willkommene Orientierung entbinden die Vereine aber nicht, die eigenen Risiken in den Blick zu nehmen und passende Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Was wird das neue Schutzkonzept für Gruppen- und Übungsleitende, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, bedeuten?

Elke Jäger: Vor allem schafft es Klarheit und Sicherheit. Die Verantwortlichen erhalten eine konkrete Orientierung für ihren Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Wichtig ist

Was ist sexualisierte Gewalt?

Sexualisierte Gewalt ist jede absichtliche sexuelle Handlung – körperlich oder verbal – gegen den Willen der betroffenen Person. Ein erhöhtes Gefährdungspotential liegt in einer besonderen Machtposition, wie etwa zwischen Leitenden und Teilnehmenden einer Gruppe oder zwischen Erwachsenen und Kindern, aber auch unter Gruppenmitgliedern.

Auch unbeabsichtigte Grenzverletzung, wie etwa Berührung, ein blöder Spruch, ein „zu nahe“ kommen, gehören dazu. Entscheidend sind hier die individuellen Grenzen einer Person. Es braucht Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen, um Grenzen wahrzunehmen und zu beachten. Eine Entschuldigung kann helfen, eine Grenzüberschreitung zu korrigieren.



Elke Jäger
Ich bin Mutter von zwei Mädchen und arbeite seit 2024 in der Geschäftsstelle unserer Sektion.
Ich engagiere mich ehrenamtlich seit letztem Jahr als Ansprechperson für das Kindeswohl und die Prävention sexualisierter Gewalt. In meiner Freizeit bin ich am liebsten draußen in der Natur unterwegs, und finde beim Yoga einen guten Ausgleich.



Frank Schumann
Ich bin seit März 2024 Mitglied des Vorstands und Schatzmeister der Sektion. Seit dem Frühjahr 2025 fungiere ich im Vorstand auch als Beauftragter für das Kindeswohl.
In meiner Freizeit bin ich gerne ganzjährig in den Bergen unterwegs, und dazwischen gerne mit dem Fahrrad in der Ebene.
Ich bin bereits im Ruhestand und engagiere mich neben meiner Tätigkeit für die Sektion bei einem humanitären Hilfsprojekt in Kenia.

mir auch, dass unser Schutzkonzept vermittelt, welche Werte wir in unserer Sektion leben und welche Verhaltensweisen erwartet werden.

Frank Schumann: Wir werden mit dem neuen Schutzkonzept regelmäßiger für das Thema sensibilisieren, auch zum Beispiel durch Fortbildungen, und die Außenwirkung des Schutzkonzepts nutzen. Eltern von Kindern und Jugendlichen wollen wir vermitteln, dass wir uns unserer Verantwortung bewusst sind. Den Kindern und Jugendlichen wollen wir zeigen, dass wir ihre Rechte achten und uns für sie einsetzen. Sie sollen sich bei uns gut und sicher aufgehoben fühlen. Und auch für finanzielle Förderungen durch Kommunen und andere Organisationen könnte ein Schutzkonzept bald Voraussetzung sein.

Wie sollten sich Kinder und Jugendliche verhalten, wenn sie ein „ungutes", ein „komisches Gefühl" haben?

Elke Jäger: Erstmal ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche auf ihr Gefühl vertrauen und wissen, wenn etwas unangenehm, komisch oder nicht gut erscheint, dürfen sie das ansprechen. Am besten wenden sie sich an eine Vertrauensperson und teilen mit was sie belastet. Das können die Eltern sein, eine Gruppenleitung, Trainer*innen, eine andere Person des Vertrauens, und natürlich wir als Kindeswohlbeauftragte.

Frank Schumann: Oder auch schriftlich an uns oder über den Briefkasten im Untergeschoß des DAV Kletterzentrums Frankfurt am Main. Hier kann die Nachricht auch anonym sein, sollte aber so viele Details enthalten, dass wir erkennen können, um welche Situation es sich handelt.

Und ihre Eltern?
Elke Jäger: Wenn Eltern die Sorgen ihrer Kinder ernst nehmen und aufmerksam zuhören, ist das schon mal ein wichtiger Schritt. Es ist wichtig, offen über Erlebnisse und Gefühle zu sprechen. Wenn Unsicherheiten bestehen, stehen wir als Ansprechpersonen zur Verfügung und können bei Bedarf weitere Unterstützung vermitteln.

Deshalb ist eine vertrauensvolle Kommunikation so wichtig?

Elke Jäger: Ja, absolut. Prävention funktioniert am besten in einer Atmosphäre, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene offen miteinander sprechen können. Wer weiß und erfährt, dass ihm oder ihr zugehört wird und Sorgen ernst genommen werden, wird sich vermutlich eher anvertrauen.

Frank Schumann: Und dazu gehört auch Vertraulichkeit. Jede Person kann sich persönlich an uns wenden - ob telefonisch oder schriftlich. Wir behandeln jede Kommunikation absolut vertraulich. Es sei denn, es liegt ein offensichtlich rechtswidriges Verhalten vor. Dann werden wir die entsprechenden Behörden einschalten!

Die Prävention sexualisierter Gewalt (PsG) an Kindern und Jugendlichen ist also auf der Ebene der Sportvereine angekommen. Der richtige Zeitpunkt?

Elke Jäger: Für das Kindeswohl ist immer der richtige Zeitpunkt. In den vergangenen Jahren ist das Bewusstsein für das Thema deutlich gewachsen. Das ist für mich eine positive Entwicklung, denn Prävention sollte selbstverständlich zu jeder verantwortungsvollen Vereinsarbeit gehören.

Frank Schumann: Ja, wobei es nach wie vor kein einfaches Thema ist. Von einigen hört man erstmal: „Das ist doch nicht wichtig, bei uns im Verein passiert so etwas nicht". Auf der anderen Seite bekommen wir aber auch mit, dass Menschen sich zunehmend ganz konkret über das Thema Kindeswohl in unserer Sektion informieren. Aber es ist nicht einfach: ein weiteres sehr wichtiges Thema in unseren ehrenamtlichen Vereinsstrukturen, für das wir engagierte Personen finden müssen, die sich konzeptionell, dauerhaft und nachhaltig darum kümmern.

Wenn ihr euch darüberhinaus für das Thema Kindeswohl interessiert oder euch **für den Schutz von Kindern und Jugendlichen in unserer Sektion engagieren wollt,** meldet euch gerne bei Frank per E-Mail: frank.schumann@dav-frankfurtmain.de

Kernziel der PsG ist es, eine Kultur des Hinschauens zu etablieren. Wie kann die Balance zwischen „Hinschauen" und einer „Atmosphäre von Misstrauen" gelingen?

Elke Jäger: Ganz wichtig, hinschauen bedeutet nicht, alle unter Generalverdacht zu stellen. Es geht vielmehr darum, aufmerksam, respektvoll und verantwortungsbewusst miteinander umzugehen. Klare Regeln, Transparenz und offene Kommunikation schaffen Vertrauen und helfen gleichzeitig, Risiken frühzeitig zu erkennen.

Frank Schumann: Transparenz verhindert Misstrauen!

Ihr engagiert euch für das Kindeswohl in der Sektion und dem DAV Kletterzentrum Frankfurt am Main. Warum?

Elke Jäger: Kinder und Jugendliche sollen sich bei uns sicher, respektiert und willkommen fühlen. Das ist die Grundlage für jede gute Vereins- und Jugendarbeit. Ich möchte dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, in dem Vertrauen, Respekt und gegenseitige Wertschätzung selbstverständlich sind.

Frank Schumann: Über 30 Prozent unserer Sektionsmitglieder sind Kinder und Jugendliche. Wie wir alle, haben sie Rechte, sind aber aufgrund ihres Alters und Abhängigkeitsstrukturen besonders schutzbedürftig.

Als Mitglied des Sektionsvorstands und Beauftragter für das Kindeswohl möchte ich aktiv sicherstellen, dass alle Vereinsmitglieder, und insbesondere Kinder und Jugendliche, vor jeglicher Form von sexualisierter, physischer und psychischer Gewalt bestmöglich geschützt sind. Alle Mitglieder unserer Sektion sollen vor Übergriffen geschützt und Betroffenen die größtmögliche Unterstützung gewährt werden.

Interview: Redaktion/tb



Ehrenamtsbeauftragte*r (m/w/d) gesucht

Das Ehrenamt in unserer Sektion Frankfurt am Main liegt dir am Herzen und es macht dir Spaß es zu fördern? Als Ehrenamtsbeauftragte*r sorgst du dich um das Ehrenamt, entwickelst es weiter und sicherst damit die Zukunft der Sektion!

Als Ehrenamtsbeauftragte*r
- hast du für das Thema Ehrenamt in der Sektion den Hut auf
- berätst und unterstützt du den Vorstand bei der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen
- kümmerst du dich zusammen mit dem Vorstand um die Wertschätzung des Ehrenamts in der Sektion
- kommunizierst du Ausschreibungen der zu besetzenden Ehrenämter
- bist du die erste Anlaufstelle für Interessierte
- hast du ein offenes Ohr für die Ehrenamtlichen und entwickelst sie weiter

Als Ehrenamtsbeauftragte*r bringst Du mit
- Lust und Herzblut für das Ehrenamt
- Freude und Erfahrung beim Umgang mit Menschen aller Altersgruppen
- Gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten
- Teamgeist ebenso wie Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten
- Keine Scheu vor der Teilnahme an Sitzungen von Gremien und Arbeitsgruppen

Das bieten wir
- Mitarbeit in einem engagierten Team von Berg- und Naturschutzinteressierten
- Eine gute Einarbeitung in das Amt und die Aufgaben
- Direkte Zusammenarbeit mit Vorstand und Geschäftsstelle
- Weiterentwicklung eines tollen Themas, das dem Alpenverein am Herzen liegt
- Fortbildungen in der DAV-Akademie, damit du die Tätigkeit professionell ausüben kannst
- Versicherungsschutz und Ersatz von Auslagen
- Eine sinnstiftende Tätigkeit, mit der gemeinsam Gutes bewegt wird

Interessiert? Dann wende dich direkt an **Helmut Schgeiner,** stellvertretender Vorsitzender, per E-Mail: helmut.schgeiner@dav-frankfurtmain.de